

# Mitteldeutsche Nachrichten

Verlag: „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).  
Die „Mitt.“ erscheint wöchentlich 7mal. — Erscheinungstage:  
am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, Samstag und  
Sonntag. — Preis monatlich 2,00 RM, vierteljährlich 6,00 RM, halbjährlich 11,00 RM, jährlich 21,00 RM. Ausland:  
12,00 RM. Postgebühren: 2,00 RM. Abbestellen: 2,00 RM.

## Ausgabe Halle

Die „Mitt.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die  
Berichterstattung der Partei im Gau Mitteldeutschland und der  
Gebiete. — Die unentgeltlich zur Verfügung stehende Be-  
lieferung ist für den Bereich des Gaues. — Druck- und Ver-  
breitungsstelle: Halle (Saale), Gellertstraße 47. Telefon 2784.  
Sonderbestellungen über das Gau. Verleger: Gebhart 2454.

### Abessinische Nordfront zertrümmert

### Geförtes Gleichgewicht

35 000 Tote und Verwundete - Wilde Flucht ins Innere des Landes  
Kabelbericht unseres Sonderberichterstatters im italienischen Hauptquartier Reynolds Packard

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten  
Prag, 5. März.

WP. Asmara, 5. März. Abgabende  
italienische Kommandos haben jetzt die  
Gebiete, die die abessinischen Truppen  
zwischen dem 10. Februar und 5. März in den  
drei großen Schlachten um den Maiba  
Wadani, Maiba Wadaji und im  
Zembi-Gebiet an Toten und Ver-  
wundeten zu verzeichnen hatten, mit 35 000 an.  
Zusammengefaßt betragen die italienischen  
Verluste im gleichen Zeitraum auf 2000  
Tote und Verwundete.

Die militärischen Operationen im Norden  
gehen gesamtartig noch weiter. So wird z. B.  
eine umfassende Säuberungsaktion in  
Zembi durchgeführt. Bei der Verfolgung  
der verbleibenden Armeen des Ras Kassa  
und Ras Senem sollen noch einmal 500  
abessinische Krieger getötet und von italie-  
nischen Verfolgungskolonnen außerdem etwa

300 Abessinier gefangen genommen worden sein.  
Die durchgeführte Säuberungsaktion  
soll nach den Plänen des italienischen General-  
stabes das Ende der drei umfassen Kampf-  
handlungen im Norden bedeuten, die an ver-  
schiedenen Stellen mit dem gemeinsamen Ziele  
durchgeführt wurden, das ganze nordabessinische  
Gebiet, das sich westlich von der Schire-Land-  
schaft bis östlich des Maiba Wadaji erstreckt,  
unter die Kontrolle der italienischen Nord-  
armee zu bringen. Man ist hier davon über-  
zeugt, daß auch die Angehörigen der 2. und  
4. Armeebrigade, gegen die in die jenseitigen  
gefolgerten Truppen des Ras Kassa, die  
jetzt in ihre „antichinesische Phase“ eingetreten  
sind, nach vor Einbruch der Dunkelheit ab-  
geschloffen werden können. Man rechnet damit,  
daß Ras Senem das gleiche Schicksal erleiden  
wird wie Ras Kassa und Ras Senem.

Als Senlein sein Kulturprogramm in Prag,  
dem Herzen des Tschechentums, entwickelt hatte,  
bemühten sich die gleichen Kräfte, denen es  
hinlangelnde deutsche Parteien schon einmal  
zum Opfer gefallen waren, aus der Geduld  
und Zügellosigkeit der Ausführenden des  
Führers der Sudetenbewegung Partei Kapital  
zu schlagen. Betroffen mußten sie aber davon  
Kenntnis nehmen, daß die für die Partei der  
tschechischen Nation, die Agrarier, bereit waren,  
tätigste aufgetragene Verleumdungen abzu-  
tauen.

Die neue Entwicklung begann, als Prag die  
Annäherung an Österreich auf seine  
Fahnen schrieb. Heute gibt es keinen Zweifel  
mehr, daß in dieser Hinsicht nicht Wien ton-  
angebend war, sondern sich von seinem nord-  
östlichen Nachbarn auf diesen Weg ziehen ließ.  
Sobald die Pläne waren unannehmbar für ihn  
gleichzeitigem verstanden — vorausgesetzt, daß  
es sich vermittelbar ließen. Die alten Ein-  
richtungen — so dachte man sich — die zwischen  
Österreichern und Sudetenbewegungen bestehen,  
können dem tschechoslowakischen Staatswesen  
dienlich gemacht werden: Dienstbar gegen  
jenen wirklich deutschen Gedanken, der  
vom Reich kommt, und den dieser Staat —  
im Angesicht der hungernden Millionen Deut-  
scher in den Sudetenländern — fürchtet  
wie nichts anderes. Tatsächlich hat Sobchaks  
Konzept im Lager des Wiener und des lube-  
nischen politischen Katholizismus den  
gewünschten Eindruck hinterlassen: An  
vertrauten Kreise sprach man von Werden  
einer neuen politischen und weltanschaulichen  
Macht, die geeignet sei, auch auf die „ar-  
beitslosen Südbauern des Reiches“ ihre An-  
ziehungskraft auszuüben.

Während auf dem Umweg über Österreich die  
deutsche Frage der Tschechoslowakei eine  
Potenzlösung erfahren sollte, verhandelte zu  
eben dieser Zeit der Ministerpräsident mit der  
stärksten Partei seiner engeren slowa-  
kischen Heimat, der Volkspartei Sibins-  
kys, die für die Regierung zu gewinnen eine  
der wichtigsten Aufgaben des leitenden  
Staatsmannes — vornehmlich eines Slomane-  
n — ist. Be-n. Sobchaks auch hinsichtlich der For-  
derung der slowakischen Volkspartei nach  
einem eigenen Ministerium für die Slomane  
stark blieb — hauptsächlich deshalb, weil man  
für den Fall des Nachgebens die gleiche  
Forderung von der tschech. Seite erwartete —  
so muß doch gelten, daß er sich den sonstigen  
Wünschen von slomakischer Seite viel nach-  
giebiger gezeigt hat, als es bisher im Sinne  
des Prager Zentralismus lag.

Ehe der Ministerpräsident die Frage des  
Ausgleichs mit der Slomane zu Ende führte,  
trat er seine viel besprochene Reise nach Bel-  
grad an, bei der nicht nur für das engere  
Donauraum, sondern für die ganze politische und  
wirtschaftliche Lage Europas ungewisser viel  
auf dem Spiele stand. Dieses Spiel für die  
Tschechoslowakei und hinsichtlich seiner weiteren  
Pläne hat Milan Sobchaks verloren. Während  
er in Belgrad dank einer ausgezeichneten  
Regie festlich aufgenommen wurde, erhielt man  
sogar in Prag, daß ein Mißerfolg unvermeid-  
lich sei. Und in ähnlichen Verhältnissen, ein-  
seitlich der Regierungskolonne, begann es  
sich ebenfalls zu trüben. Man forderte den  
Kopf Sobchaks. Er habe, so hieß es, den sei-  
nen verlorenen Ansehens vertritt, an der  
Spitze der Prager Regierung zu bleiben. Zum  
Schluß lagen offenbar die Dinge in Belgrad  
— sehr äußerlich gesehen — wieder günstiger,  
und in der Folge kam das Kompromiß zustande  
— unter führender Anteilnahme des Staats-  
präsidenten Benich — daß Sobchaks zwar  
Ministerpräsident bleibe, aber das Außenmini-  
sterium sofort abgebe.

Die Betreuung Dr. Rostoks mit dem  
Außenministerium läßt erkennen, daß von

### „£3 129“ auf erster Probefahrt

Friedrichshafen, 5. März. Das Luft-  
schiff £3 129 ist am Mittwochnachmittag bei  
bedecktem Himmel um 15.19 Uhr zu seiner  
ersten Probefahrt aufgestiegen.

Wie ein Raufwerk eilte am Mittwoch-  
nachmittag die Kunde von dem beschleunigten  
ersten Start des neuen Zeppeleinflüßers  
£3 129 durch die Stadt. Am ersten  
Zugende zum Bergfeldsee, um Zeugen dieses  
großen Ereignisses zu sein. Bald hatte sich  
trotz des kalten Wandes eine reiche Zuschauer-  
menge angesammelt. An maßgeblicher Ruhe  
lag das Schiff noch in der Halle, von den  
Werkstoffmaschinen mit leiserer Hand zur Auf-  
fahrt gehalten. Berührungswoll und sym-  
bolisch leuchteten die beiden Seiten des  
Luftschiffträgers angebrachten fünf Olympias-  
Lampen.

Dr. Edener, mit dem Oberleutnant  
Reichhaupt vom Reichsluftfahrtministerium  
und sämtliche acht Zeppeleinflüßer in der  
Halle auf dem Platz genommen hatten, riefte  
den Führer zum Aufstieg an. In der  
er auf die Besetzung dieses Augenblickes  
hinwies. Nicht nur das ganze deutsche Volk,  
auch die übrige Welt erhoffte von diesem Schiff  
eine erhebliche Weiterentwicklung der gesamten  
Luftschiffahrt. Es sei das Beste her-  
beizubringen, um das so lange Schiff-Lo  
mit wie möglich zu bauen. Dr. Edener dankte  
den seinen Mitarbeiterinnen vom letzten Arbeiter-  
kongress zum ersten Konstruktions- und sprach die  
Bedeutung aus, daß der gleiche Glanzstern, der  
dem Graf Zeppelin beschienen war, auch über  
den neuen £3 129 leuchten möge.

Nachdem das Luftschiff noch ein letztes Mal  
ausgeglichen worden war, erklärte sich das  
Kommando: „Aufsteigen, marsch!“ Lange  
min wird das Schiff aus der Halle gezogen,  
besteht von den Winden ab in der Taulende,  
auf die erhebende Stunde erleben dürfen,  
daß dem Bergfeldsee nicht es noch a gar n  
höher als in der Halle. Kurz erreicht  
Dr. Edener die letzten Befehle: das Schiff  
wird gegen den Wind gelegt. Das helle  
Licht in den Augen der Haltemannschaften  
spricht mehr als alle Worte für ihre tunge  
Schuldschuldensbereitschaft mit dem Wert, an  
welchen Schaffung sie mitwirken konnten.

Um 15.19 Uhr erhebt sich das so lange Schiff  
in die Luft, begleitet von den Helfern der

begeisterter Menge. Erst in etwa 100 Meter  
Höhe springen die Motoren an, zuerst auf der  
Steuerbord, dann auf der Backbordseite.  
Die beiden fliegen sie ihr eigenes Werk und ent-  
föhren das glückliche Schiff unteren Himmels.  
Nach kurzem Kreuzen über dem Bergfeldsee  
nimmt £3 129 Kurs in westlicher Richtung.

Das neue Luftschiff gelandet

Das zu seiner Probefahrt aufgestiegene Luft-  
schiff £3 129 ist um 19.25 Uhr glatt gelandet.

Das Schiff kreuzte über drei Stunden über  
dem Bergfeldsee, über dem Bodensee und  
über dem Bodenseegebiets-Hinterland, den  
Tausenden von begeisterten Volksgenossen in  
seiner ruhigen, fast geräuschlosen Fahrt ein  
einzigartiges Schauspiel bietet. Das Wetter  
war während der ganzen Zeit ziemlich diesig,  
und die Dämmerung drang bereits nach 18 Uhr  
ziemlich reich herein.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Halle, 5. März. Ein schweres Auto-  
unglück, das drei Tote forderte, ereignete sich  
am gestrigen Mittag auf der Straße Halle-  
Könnern bei der Driftschiff Dornitz. Ein nach  
der Unfallstelle entlaufenes Mitglied unserer  
Schiffzeitung drängte hierüber folgende:

Ein Vorzug der Firma Paul Fauman, an  
Merseburg, war mit einem Möbeltrans-  
port von Könnern bei Merseburg nach Neu-  
gattersleben unterwegs. Der Vorzug bestand  
aus einem Dreiwagen-Pfeifenwagen und einem  
Schwimmwagen-Möbelwagen als Anhänger. Der  
Führer des Pfeifenwagens war mit dem  
Fahrer und einem Beifahrer besetzt, im Führer-  
sitz des Möbelwagens saßen drei Personen:  
die Familie, deren Umzug ausgeführt werden  
sollte.

Am Eingang der Ortsschiff Dornitz macht  
die Straße eine scharfe Kurve. Diese Kurve  
nahm der Vorzug nach Anhalten von Augen-  
zeugen vorüberflüchtig. Durch einen bisher  
nicht festgestellt ist Auslassung daß der Fahrer  
unmittelbar nach der Kurve aber die Gewalt  
über das Steuer verloren und fuhr über die  
Straße mit voller Wucht gegen einen  
Baum. Der Anprall war so heftig, als  
der Möbelwagen-Anhänger mit seiner ganzen  
Schwere nachdrückte. Der vordere Teil des  
Pfeifenwagens mit dem Motor und der Führer-

sitz wurden durch den Anprall eingedrückt,  
wobei der Fahrer, Ernst Busch aus Merseburg,  
sich den Tod gefunden haben dürfte.

Dem Beifahrer gelang es im letzten  
Moment auszuweichen; da aber der Benzinmit-  
tel im Augenblick des Anpralles explodierte, kam  
er nicht ohne schwere Brandwunden davon.  
Die Leiche des Fahrers Busch ist olli-  
fommen zerstört. Der Pfeifenwagen zer-  
brach mit seinem Anhalt (kleinerer Umzug-  
gut) ganz.

Das Führerhaus des Möbelwagen-An-  
hängers wurde ebenfalls eingedrückt. Dabei  
fiel der Fahrer Georg Leisinger aus  
Merseburg sofort den Tod, während der Bau-  
schaffler Dito Bierende aus Merseburg  
unmittelbar nach der Entföhrung in die  
Privatambulanz von Graf Zeppelin, Halle, ver-  
schleppt, aber nicht in lebensgeföh-  
rlichem Zustand liegen in der Klinik der Möbel-  
transporteur Karl Fahn und die Haus-  
geschwister Frieda Stoye, beide aus Merse-  
burg.

Unmittelbar hinter dem verunglückten Vorzug  
nahm eine Kraftabteilung der Motor-  
portfabrik Witten (Schloß Gienleuth) mit  
Leids Wägen. Die Wägen wurden geföhren  
sich sofort beherzt zu und retteten, was zu retten  
noch möglich war, nachdem sie die Verletzten  
aus dem Geföhrenbereich geföhrt hatten.

hohle Tote bei Autounglück  
Möbeltransport verunglückte bei Dornitz  
Drahtbericht unseres an die Unglücksfälle entsandten Dr. B.-Schriftleitungsmitgliedes

# Sieben Tage Atempause

## Tauziehen zwischen Eden und Flandin

Drahtbericht unseres Korrespondenten

### Erste Fahrt des „Ez 129“

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im 10. einbruchsloser war der Augenblick als dann das Schiff im Scheit seiner Fahrt zur Landung anfuhr und nach den Abfinken Manövern um 18.21 Uhr zur Landung anlegte. Es wurde mit 20 Personen, 1000 Kisten, 1000 Arbeitsschiffen, die die Fahrt des Schiffes auf dem Boden. Um 18.25 Uhr war die Landung glatt vollzogen.

Der Direktor des überaus erfolgreichen Sanktens fahrt des neuen Luftschiffes 23.12.1936 führte Kapitän Lehmann, der in bescheidenen Worten feststellte, daß sie über die eigenen Erwartungen der Welt hinaus herabgezogen ausgefallen sei. Ganz auffallend sei die beinahe vollkommene Geräuschlosigkeit der Motoren. Weiter wurden die Maschinen nach allen Richtungen und Arten hin durchgesehen und Untersuchungen vorgenommen. Die Motoren liefen, wie erwartet, ohne die kleinste Störung zu zeigen. Weibers angenehm sei der Eindruck, daß das neue Luftschiff einen viel kürzeren Weg habe, was sich hauptsächlich bei den Landungen sehr vorteilhaft auswirkt.

Zusammenfassend betonte Kapitän Lehmann nochmals, daß die im letzten Probe- flug zur vollen Zufriedenheit durchgeführt worden sei, und daß von Seiten der Welt keine weiteren Beobachtungen mehr für die Landungen der nächsten Monate erforderlich sei, und daß von Seiten der Welt keine weiteren Beobachtungen mehr für die Landungen der nächsten Monate erforderlich sei, und daß von Seiten der Welt keine weiteren Beobachtungen mehr für die Landungen der nächsten Monate erforderlich sei.

einer gemeinsamen Einleitung Benefiz-Hochschula in der Außenpolitik nicht ohne weiteres gesprochen werden konnte. Anlegbar hätte Hochschula höhere und weiterreichende Pläne als sein Vorgänger, dessen man mehr seinem engen Vertrauensmann und Mitarbeiter auf unpolitischem Gebiet in den Sattel verhalf. Der größte Fehler Hochschulas war, den zülfischen Großmacht-Faktor übertrieben einzulegen und solche Gedanken-gänge auch anderen einzuflohen zu wollen, dabei sich aber völlig der Tatsache zu verschließen, daß im mittlereuropäischen Raum mit dem Durchbruch eines neuen Weltkrieges und unmittelbare Großmacht wieder entstanden ist, die — ob sie nun will oder nicht — auf ihre nahe und fernere Umgebung eine gewisse Anziehungskraft ausübt.

Es wäre indes verfehlt anzunehmen, daß Hochschula seine mittlereuropäischen Pläne nach

### Trauerbeflaggung am Helbengedenktag

Berlin, 5. März. Zum Helbengedenktag am kommenden Sonntag ist die Beflaggung sämtlicher Dienstgebäude auf Halbmaß angeordnet.

Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich diesem Borgehen anzuschließen.

seinem jetzigen Feststellung aufgeben wird. Aus Weltged zurückgeführt, hat er sofort seine Ab-sicht verkündet, sein Lieblingskutschensperd weiterzuerzogen zu wollen, auch wenn er nicht mehr Vorkämpfer ist. In diesem Zusammenhang wird man sich der alten Gesandten Benefiz-Hochschula erinnern, als sie beide noch einfache Postminister waren, und sicher ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich auch in der außenpolitischen Einleitung bald Gegenstände offenbaren werden, wie sie innerpolitisch durch die ungelungenen Gegebenheiten dieses Staates an der Tagesordnung sind. Alles, was heute geschieht, um nicht neue Schicksale zu vermeiden, wird man dem Gesandten alten hinzuzufügen, will man dem Gesandten gemindert sein, daß man im tischischen Lager das Kritische der gesamten Lage erfasst hat. Die Gleichgewichtswage der schiffollomatischen Demokratie ist — für die stehenden, und nicht noch wenig bemerkbar — in heutige Schwingungen geraten, und niemand kann voraussehen, ob ein Ausgleich wieder möglich sein wird. Dem allgemeinen politischen Kräftegleichgewicht ist ebenfalls die Substantive Partei, die dem ersten Auftreten ihres Führers in der tischischen Hauptstadt keine Gemaltmaßnahmen gefolgt sind; und ihm wird ferner zu verdanken sein, denn hier die erste politische Aktivität des Stadtrats in naher Zukunft einige Beschränkung auferlegt.

### Reichsverband nichtarischer Christen

Berlin, 5. März. (Eigene Meldung.) Reichskulturwalter Hans Dinkel teilte auf einem Vortrag mit, daß in Zusammenarbeit der Hamburger Gelehrten ein Reichsverband nichtarischer Christen ins Leben gerufen worden sei, dem alle beitreten können, die vor 1933 der christlichen Konfession angehört haben und nicht arisch sind.

Dieser neue Verband getaufter Juden würde nach den gleichen Grundsätzen aufgebaut werden wie der 3. vererbene Reichsverband jüdischer Kulturbünde.

### „Weltanschauung und Kultur“

Eine Rede von Reichsleiter Rosenberg

Am Mittwochabend sprach in einer großen Versammlung der NS-Kulturgemeinde in der Deutschlandhalle der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige Erziehung der NSDAP Reichsleiter Alfred Rosenberg über das Thema „Weltanschauung und Kultur“.

Die Rede wurde durch Ausführungen des Leiters der NS-Kulturgemeinde Dr. Walter Stang eingeleitet, der einen zahlenmäßigen Rückblick über die Tätigkeit der NS-Kulturgemeinde seit 1933 gab. Habe man damals mit einem Mitgliederbestand von 6000 in der Reichshauptstadt begonnen, so sei die Zahl der Mitglieder ständig gestiegen und betrage heute rund 70.000. Der Aufstieg bewei-se, wie folgerichtig die Idee der NS-Kulturgemeinde gewesen sei.

Anschließend sprach Reichsleiter Rosenberg. Ein hundertfaches Zusammenwirken aller Gliederungen des Volkstums sei notwendig, so führte er u. a. aus, wenn eine weltanschauliche Saltung gelte. Wenn wir darum nur nationalpolitisch getrieben hätten, so könnte die nationalsozialistische Revolution vielleicht wieder eine neue große, aber doch eben nur eine Episode bleiben und nicht eine Epoche der deutschen Geschichte einleiten.

Reichsleiter Rosenberg zeichnete ein Bild von der Kulturentwicklung der vergangenen Jahrhunderte und deren Auswirkungen auf das politische Leben und wies auf die „Ent-haltung“ im 19. Jahrhundert hin. Die schließlich bei der absoluten Herrschaft aller Formen anlangte und die Adolte als Schönheit bezeichnete. Der politische Wahnwitz habe so seine künstlerische Darstellung gefunden, und auch das letzte, wie eng Weltanschauung und Kultur und Weltanschauungslehren zusammenhängen.

Nun ganz oben betrachtet, so betont der Redner, kann man wohl feststellen, daß seit dem Zusammenbruch des Mittelalters, also

Genf, 5. März. Der englische Außenminister Eden und der französische Außenminister Flandin haben nach langen Verhandlungen einen Ausweg gefunden, der die Einigung des Völkerbundes am sieben Tage hinaussetzt.

Der Völkervertragsrat der Sanktionskonferenz hat am Mittwoch in Anwesenheit des englischen Außenministers, der jedoch nicht das Wort ergrieff, eine Sitzung abgehalten, in der der Auftrag der beiden Sachverständigenausschüsse für die Durchführung der bestehenden Sanktionen und für die Delpierre erneuert wurde.

Die Sachverständigen für die Petroleum-lieferungen haben bereits seit Mittwochnachmittag, um ihren Arbeitsplan für die Ausarbeitung der Einmündungsmöglichkeiten der Petroleum-lieferungen zu prüfen.

Es wurde beschlossen, den Völkervertragsrat am 11. März, also einen Tag nach der Sitzung des Dreizehnerausschusses wieder zu-sammzutreten zu lassen.

Ueber das Zustandekommen des Kompromisses im „Völkervertragsrat“ wird berichtet, daß Eden zunächst die Möglichkeit seiner Zustimmung zu den Sanktionen offen ließ, Flandin hingegen schlug die Einberufung des Dreizehnerausschusses, d. h. also des Völk-

kerbundes ohne die Vertreter der kriegs-führenden Parteien vor, was schließlich die Billigung des Völkervertrags fand.

Eden forderte ein scharfes Ultimatum an Mussolini mit einer Frist von 48 Stunden, Flandin verwaltete diese Forderung auf eine Frist von sieben Tagen und forderte nur eine ganz allgemeine Erklärung, während Eden wiederum die Klausel der Völkervertrags-lösung hineinarbeitete ließ.

Eden verlangte als Vorbedingung die Einstellung der Feindseligkeiten, Flandin hingegen bestand auf dem Wort, dass die Feindseligkeit zu geben, daß Mussolini nicht einmal die Einstellung der Feindseligkeiten zusagen braucht und im übrigen die Möglichkeit hat, eine ganz allgemeine gestattete Erklärung abzugeben.

Eden legte schließlich den 11. März als nächsten Tagungstermin für die Sanktionskonferenz fest, so daß ihm die bis dahin er-läuterten Antworten von Mussolini und des Völkervertragsrat. Es scheint, daß Eng-land — d. h. in diesem Falle Eden — ent-schieden ist, die Delpierre vorzuziehen zu lassen und auch die anderen Sanktionen zu erzwingen, falls dem „Völkervertragsrat“ nicht Rechnung getragen würde. Es bleibt natürlich abzuwarten, welchen neuen Ausweg Flandin bis dahin gefunden hat.

### 70 Mill. Pfund für Englands Flotte

#### Ohne Einrechnung der neuesten Rüstungspläne

London, 5. März. Die Vorkaufsliste für die englische Marine im kommenden Haushaltsjahr wurden am Mittwoch veröffentlicht. Sie um-fassen einen Gesamtbetrag von 69.900.000 Pfund gegenüber 60.050.000 Pfund im Vorjahr. Wichtig ist jedoch, daß in die diesjährigen Listen die Summen für die im März 1936 veröffentlichten Pläne noch nicht enthalten sind.

Am einzelnen sieht der Haushaltsplan eine Vermehrung des Mannschafstandes um 4613 auf 99.985 Mann vor, was einer Vöh-mung von etwa 13.500.000 Pfund entspricht. Für die Marineflottenkräfte ist ein Betrag von 3.066.000 Pfund ausgeworfen, für laufende Bauverträge 14,4 Millionen Pfund und für die Logistik in Höhe von 7,5 Millionen Pfund.

Die Vorkaufsliste sind von einer Erklärung des Ersten Lords der Admiralität, Lord Wint-ter, begleitet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Vorkaufsliste für folgende Zwecke vor-gesehen: Unterhaltungslohn, Ausbesserungen und Hilfsdienste der Flotte, Weiterführung der bereits genehmigten Bauarbeiten, Moderni-sierung der vorhandenen Großkampfschiffe, neue Ausrüstung für die Marineflotten und ge-wisse zusätzliche Maßnahmen in Verbindung mit dem italienisch-äthiopischen Streitfall. Lord Wintter bemerkt ferner, daß die in dem Budget erwähnten Maßnahmen hiermit nicht berücksichtigt seien. Einem geringen Ein-halte der neuen Haushaltspläne bereits Vor-sehungen für das Neubauprogramm 1936. Die Beträge hierfür müßten in nächster Haushalts-liste angefordert werden. Auch Vorkauf-sforderungen für 1935 in Höhe von 4,8

Millionen Pfund sind in der einmündig erwähnten Gesamtsomme nicht enthalten. Was die Vermehrung der Unterhaltungslohn für die Flotte in Höhe von 9,9 Millionen Pfund an-geht, dient der neuen Flotte für zusätzliche Ausbesserungen und für verstärkte Abwehr-maßnahmen der Flotte gegen Luftangriffe.

Die lebenswichtige Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen den drei Haupt-Verwaltungsteilen, so wird hinzugefügt, nimmt die Flotte in Höhe von 9,9 Millionen Pfund an. Es wird betont, daß sowohl in Eng-land als auch in Übersee gemeinsame Maßnahmen mit der Armee und mit den Luftstreitkräften durchgeführt werden. Um den Nachschub in größerem Umfang aus-zubilden, wird die Aufstellung eines Ausbils-dungsgewaltwaders als wünschenswert bezeichnet. Ferner wird mitgeteilt, daß bis jetzt 29 Groß-kampfschiffe unter der Leitung der Admiralität für Flugzeuge ausgerüstet sind.

### Universität Wroclaw geschlossen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Wroclaw, 5. März. An der Universität Wroclaw kam es am Mittwoch erneut zu tätigen Ausschüssen, die die Universität in deren Verlauf 18 jüdische Studenten, darunter zwei Studentinnen, nieder-geschlagen wurden, so daß die ärztliche Hilfe der Verwundeten nehmen mußten. Wegen der Anwesenheit der jüdischen Studenten ver-zögert auf unbestimmte Zeit angeordnet. Den

### Berliner Galerie wiedergeteilt

Prof. Dr. Karl Roetfsch, seit März 1934 Direktor der Berliner Gemäldegalerie, ist mit Wirkung vom April zurück-getreten. Sein Rücktritt ist genehmigt worden.

Prof. Roetfsch wurde im Frühjahr 1933 als Nachfolger von Geheimrat Friedländer als Leiter der Galerie in einem Rahmenabkommen, innerhalb dessen Einzel-fragen in wohlwollendstem gegenseitigen Ein-vernehmen und in dauernder gegenseitiger Hilfsleistung ihre Lösung finden sollen.

### Ein schlesischer Literaturpreis

Der Oberpräsident der Provinzen Oberrhein und Niederschlesien, die Provinzialverwaltungen von Niederschlesien und Oberschlesien und die Säch-sische Literaturpreis, ein schlesischer Literaturpreis, so heißen der im Jahre 1936 zum ersten Male vergeben werden soll. Der Preis soll verteilt werden für literarische Werke, die seit 1933 im Druck erschienen sind, um das Schöne literarische Kräfte anzuregen, die in Schlesien beheimatet sind oder denen Schlesien die An-regung zu ihrem Schaffen gegeben hat und deren Wert in Verbindung mit Schlesien steht. Die Auscheidung auf 10 bis 15 Werke, insbesondere zur Anregung der Schaffung volkstümlicher Lieder, ist für spätere Jahre vorgesehen.

### Im Schlepptau Moskaus

Paris, 5. März. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat nach Anhören des Ministerpräsidenten Sarraut den fran-zösisch-österreichischen Pakt mit 19 gegen 10 Stimmen bei 7 Enthaltungen angenommen und die Generalleutnanten zum Reichs-erstatte hierfür ernannt.

### Mussolini schickt Riddet zum Negus

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UD, London, 5. März. Der „Daily Express“ läßt sich von seinem Sonderkorrespondenten in Rom melden, daß Riddet nach Abessinien zu-treffend empfangen worden sei. Dabei habe er dem Duce einen von ihm selbst ausgearbeiteten Plan zum Friedensschluß zwischen Italien und Abessinien vorgelegt. Ferner schreibt das Blatt, daß Riddet nach Abessinien zu-treffend empfangen worden sei, wobei er sich einer persönlichen Aufftrag Mussolinis an den Negus mitnehmen werde. Riddet werde voraussichtlich zunächst nach Chartum fliegen und dort in ein von dem Negus in Aussicht genommene Treffen fliegen, das ihn nach Djibouti bringen soll.

### Bidder Läng

Seine Gedichte in Buchform erschienen

„Und damit der Winter noch so leicht mit grüner Gedächtnis: Bidder Längs Gedichte, die er in Buchform erschienen, dann wird es Frühling werden!“

### Deutsch-ungarische Filmgespräche

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Professor Dr. Schmidt, und sein Mitarbeiter, der Geschäftsführer der Reichsfilmkammer Dr. Welsch, sind während eines Filmgesprächs in Ungarn in enge Verbindung mit den Vertretern der ungarischen Film-berufung und weiter mit allen Verbänden ge-treten, die an einer Verbindung des ungarischen Films teilnehmen.

### Die Beifallsmaschine

Durch einen Zufall ist man darauf ge-kommen, wie der Direktor eines Pariser Theaters es fertigbrachte, immer wieder Beifall zu haben. Er verließ sich auf die berühmte „Clouette“, dafür brachte er an den Wänden verdeckt kleine Maschinen an, die das Geräusch klappernder Hände lo-geräuschten, daß auch das Publikum zu Beifall gezwungen wurde. Er verließ sich auf die berühmte „Clouette“, dafür brachte er an den Wänden verdeckt kleine Maschinen an, die das Geräusch klappernder Hände lo-geräuschten, daß auch das Publikum zu Beifall gezwungen wurde.



**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Am Riebeckplatz**  
Heute Donnerstag wird das erste

**Große Militär-Lustspiel**  
aus unserem heutigen Volkstheater feierlichst aus der Taufe gehoben.  
Ganz Halle wird freudigen Herzens Pate stehen!

Musik! Soldaten! Humor! Liebe!



**Soldaten-Kameraden**

Ein Film für's Herz!  
Ein Film für's Ohr!  
Ein Film für's Auge!  
Ein Film der Freude!

Ein begelstender, herzerfrischender Film unter Mitwirkung des  
**Infanterie-Regiments Nr. 48**  
und des **Berliner Wachregiments**  
mit  
**Franz Niklisch, Herti Kirchner, Ralph A. Roberts, Hans Richter, Gurti Stark-Gitettenbauer, Vera Marlegg u. v. a. m.**

Dieser Film ist so voll Junger Liebe,  
Soldatenhumor, knalligen Witzes, temporeicher Musik, voll  
Wärme frischer, sympathischer Menschen, so angefüllt mit dem  
guten Spiel der an dem Film Beteiligten, daß man schmarn-  
zelnnd u. lachenden Herzens das Theater verläßt, in dem Be-  
wußtsein, ein Lustspiel erlebt zu haben, das nach keiner  
Richtung hin Wünsche offen läßt. Von der Reichsfilmbü-  
reaustelle mit dem höchsten Prädikat ausgezeichnet!

Die Jugend hat selbstverständlich Zutritt!

**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Gr. Ulrichstraße 51**  
Ab heute Donnerstag!

**Leni Riefenstahls**  
und  
**Dr. Arnold Fancks**  
unübertreffliches alpines  
Filmwerk in Neufassung  
als Tonfilm,  
das den Riesenerfolg des Stummfilms  
turmhoch übertrefft!



**Die weiße Hölle vom Piz Palü**

Ein Filmwerk, wie es Menschenaugen  
noch nie gesehen, mit:  
**Leni Riefenstahl - Gustav Dlessl  
Ernst Udet - Ernst Petersen**

Ein Film von grandioser Schönheit,  
ein Film, der erschüttert, ein Drama,  
das uns bis in die Tiefen der Seele  
auführt, Aufregender und erhebernder  
als jeder noch so wertvolle Filmroman  
wirken die Hinführenden schönen Auf-  
nahmen . . . Atemberaubend die  
tolikühnen Sturzflüge Ernst Udet's . . .  
hier versagen dem Kritiker die Worte . . .  
**Herrlich! - Herrlich! - Herrlich!**  
. . . schreibt die Presse!  
**Die Jugend hat Zutritt!**

**Rele**  
Ritterhaus-Lichtspiele

Das größte Erlebnis  
das ein Film zu geben vermag!

Ein überragendes Werk  
das man mit Worten nicht  
beschreiben kann, sondern  
erleben muß!

**Traumulus**



mit  
**Emil Jannings**  
Hilde Wolfner, Hilde  
v. Stolz, Hannel Stelzer  
Harald Paulsen,  
Herbert Hübner u. a.

Regie: Carl Froelich

Werktag und Sonntag:  
**3.30 6.00 8.30 Uhr**

**LICHT SPIELE CT LICHT SPIELE**

**Schauburg**  
Heute letzter Tag!

Ein Film von größten Ausmaßen  
und gewaltiger Spannung!

**Königstiger**

mit  
**Charlotte Susa  
Ivan Petrovich  
Hise Sester, Hans Richter**  
Die Jugend hat Zutritt!

**Stadththeater Halle**

Heute, Donnerstag, 20 bis gegen 22.30  
**Christian de Mel**  
ein Schauspiel mit 41. Preigern  
Freitag, 20 bis gegen 22.30  
**Christian de Mel**

Abholung der 9. Rate für Dienstag u.  
Freitag-Stammkarten erlösen.

**Ufa**

**Alte Promenade**

Liebe Kinder u. Eltern!  
Das Ufa-Theater  
veranstaltet die  
**Lehten Märchen-  
nachmittage**

Im Winterhalbjahr 1935/36  
Freitag, den 6. u. Sonnabend  
den 7. März 1936, Beginn  
täglich pünktlich 14 (2) Uhr.  
Es wird gezeigt

**Brüderchen und  
Schwesterchen**



Ein schöner Film nach dem be-  
kannten Volksmärchen, Trink  
nicht, Brüderchen, sonst wirst  
Du ein Reb!

**Die Widelmänner**

Wie die guten Heizermännchen  
den armen Schusterleuten helfen.  
Und wie immer

**Die lustigen Ping Pong  
(Micky Maus)**

Eintritt: Kinder 50, 40 u. 30 Pf.  
Erwachsene 60, 70 Pf. u. 1.00 Mk.  
(Die Eltern werden gebeten,  
kleinere Kinder zu begleiten.)  
Benutzt den Vorverkauf!  
Karten an der Theaterkasse.

**Ein Deutscher kauft  
nicht beim Juden!**

**Mitteleuropäische  
National-Setzung**

**Reisedienst**

**Billiger  
MNZ-Hapag-Sonderzug**  
zur Großen Wassersport- und  
Luftsport-Ausstellung nach  
**BERLIN**  
am Sonntag, dem 22. März 1936  
**60 % Fahrpreisermäßigung**  
Schnell Billig Bequem

7,47 Uhr ab Halle-S. an 22.48 Uhr  
7,49 Uhr ab Bitterfeld an 22.25 Uhr  
9,19 Uhr an Berlin Anb. Bf. ab 22.50 Uhr

Fahrpreis hin und zurück: ab Halle-S. II. Kl. RM 7.80 III. Kl. RM 5.40  
ab Bitterfeld II. Kl. RM 6.40 III. Kl. RM 4.50  
einschl. Teilmehrerbeziehen.

Verbilligte Eintrittskarten in die Ausstellungshallen (RM 0,75 statt  
RM 1,00 pro Person), Gelegenheit zu preiswerten Stadtrundfahrten  
(RM 2,75 statt RM 4,00).

Die MNZ-Hapag-Sonderzüge erfreuen sich immer größter  
Beliebtheit! Es ist wiederum mit einer starken Besetzung  
des Sonderzuges zu rechnen, weshalb baldige Anmel-  
dung und Lösung der Fahrkarten empfohlen wird.

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:  
**MNZ-Reisedienst**  
Geiselstraße 47, Fernruf 27631 und Annahmestellen:  
Zigarngeschäft Benneemann, Alter Markt 3  
Zigarngeschäft Berger, Leipziger Straße 14  
Zusammenhandlung Sloba, Große Steinstraße 15

**Hapag-Reisebüro**  
Halle (Saale), im Roten Turm, Fernruf 325 38 und 390 60  
Merseburg, Hapagvertreter F. W. Volgt, Adoll-Hilfer-  
Straße 11, Fernruf 2006  
Leuna, Hapagvertreter Emil Goldschid  
Bitterfeld, Hapagvertreter Paul Polke, Hilfer-Straße 12  
Weißenfels, Rudolf Lehmscheid, Saalstraße 7  
Naumburg, Heinrich Schmidt, Markt 19

**Billiger Sonderzug  
nach Berlin**  
am 18. März 1936  
„Große Wasser- und Luftsport-  
Ausstellung“

60 Prozent Fahrpreisermäßigung

7,47 Uhr ab Halle (Saale) an 110 Uhr  
7,49 Uhr ab Bitterfeld an 10,40 Uhr  
9,19 Uhr an Berlin Anb. Bahnhof ab 22,54 Uhr

Fahrpreise ab Halle-S. bin u. zurück nach: 3,25 Mk.  
ab Bitterfeld „ „ „ 2,80 „  
ab Merseburg „ „ „ 5,70 „

— Sonderzug führt auch 2. Wagenklasse  
Nachtvermerk bei den Hauptverkehrsstunden  
und den bekannten W&L-Verkehrs-  
Kaiserbahn - Berchtesgarn Halle (Saale)

**Eure Zeitung die MNZ**

**amtliche Bekanntmachungen**

Verdingung über Verfertigung eines  
gemeinlichen Sammelanfalls im Kom-  
mandant. Stützpunkt 14/15 zum Ge-  
öffnungsstermin, 12. März 1936, 11 Uhr,  
in der hies. Bauvermittlung, Geisiger  
Straße 1, Zimmer 316, abzugeben.  
Verdingungsunterlagen, Zimmer 317 er-  
hältlich, Zutrittsfrist 14 Tage.  
Satz, 4, 3, 30. Städt. Bauvermittlung.

Verdingung über a) Umfassung von  
Bänken in der Berliner Straße zwischen  
Eckert und Hohenbergstraße, b)  
Umfassung von Pfeilern und Verankerung  
von neuen Schladsteinpfeilern im  
Wohnbereich in der Kreuzung Berliner  
Straße/Leipziger Straße, abzugeben  
am 16. März 1936, 10 Uhr, in der hiesi-  
gen Bauvermittlung, Geisiger Str. 1,  
Zimmer 316, abzugeben. Verdingungs-  
unterlagen, Zimmer 317 erhältlich, Zu-  
trittsfrist 14 Tage.  
Satz, 4, 3, 30. Städt. Bauvermittlung.

**Wer in  
der MNZ  
inseriert  
läßt er-  
kennen,  
daß es  
ihm um  
die Er-  
füllung  
nat.-soz.  
Wirt-  
schafts-  
grund-  
sätze  
ernst ist!**

**Das Ostergeschenk  
für die Hausfrau**  
Ein Elektroherd für 6.20 monatlich  
etwa **Mk. 1,50** wöchentlich  
und folgende Vergünstigung:  
Rückkauf des alten Herdes oder Kochers  
mit **Mk. 10,-** (daher keine Anzahlung)

Verkauf durch den hie-  
sigen Fachhandel und das  
Fachgewerbe (die durch  
das nebenstehende  
Wappen gekennzeichnet  
sind) und durch die  
Licht u. Wärme G. m. b. H.,  
Große Ulrichstraße 54

Auskunft erteilt die **Wehag** - Ruf 273 01



**Verlangt überall die MNZ**

Eintopf und SA

Am letzten Eintopftag des Winterhilfsjahres 1935/36, am 8. März, feiert das deutsche Volk mit seiner SA das gemeinsame Eintopfessen.

Nachdem der Führer das Winterhilfsfest 1935/36 im Oktober in J. eröffnet hatte, griffen die Männer der SA, die Parole „Gegen Hunger und Kälte“ losend auf, um sie in die Tat umzusetzen. Unmittelbar machten sie in der ihr eigenen Weise in allen Orten des Reiches für das große Opferwerk. So wirkten sie auch im Bereich der Stadt Halle bald in eigenen Aktionen und Veranstaltungen, bald Schalter an Schalter mit den Kameraden der übrigen Gliederungen der Partei, in ihrem gemeinschaftlichen Erfolg an der Verwirklichung der Volksgemeinschaft, die das Opfer des Einzelnen für die Gesamtheit des Volkes zur Voraussetzung hat. Wo ihr Marschtritt hallte, da nahm die Bevölkerung ihren Gleichschritt auf.

Mit der gleichen Tatbereitschaft marschierten sie auch im letzten Monat des Winterhilfsjahres zum Marschziel: Volksgemeinschaft. Noch einmal rufen sie alle Volksgenossen zur gemeinsamen Opferleistung am letzten Eintopftag dieser Sammelwoche. Inzwischen sind den Gauskollektiven, die am Eintopftag mit dieser durch die freiwilligen Helfer der NSD durchgeföhrt werden, veranstaltet die SA-Einheiten des Standortes Halle am Sonntag in zahlreichen Gaststätten der Stadt ein gemeinsames Eintopfessen mit der Bewölkung.

Im Marschschritt der SA

Das vor gestern abend im Stadthallenhaus ein SA-Konzert, wie es sich viele schon seit langer Zeit wieder einmal gewünscht hatten. Unter den zahlreich erschienenen Gästen sah man Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, Polizei und Behörden, u. a. auch Polizeipräsident SA-Gruppenführer Jahn. Das Konzert wurde ausgerichtet vom Musikzug der SA-Brigade 36 unter Leitung von Obertruppführer Jahn, der die Ouvertüre zu „Egmont“ für Streichorchester wurde der erste Teil des Konzertes eingeleitet, die Fanteile aus der Oper „Der Freischütz“ folgten. Der zweite Teil des Konzertes folgten „Der fliegende Holländer“, die Ouvertüre „1812“ und abschließend „Der Tag von Potsdam“. Reicher Beifall dankte dem Musikzug, besonders für seine ausgezeichneten Leistungen.

Der zweite Teil des Abends brachte das Chorlied „Im Marschschritt der SA“ von Sturmführer Limbächer. Einleitend brachte der Musikzug vier schwellige Märsche, wofür sich danach der Spruch der alten Kämpfer im Lied „Wort und Tat“ erheben, mit dem hatten, zähen Kampf der SA vor der Machtübernahme und jubelnd schreien wir mit ihnen in die neue Zeit, die ihren sinnvollen Ausbruch in dem mahnenden Begehren der jugendlichen Kämpfer zu weiteren, unentwegten Einsatz in „Marschier Kamerad“. Der Spielmannszug und der Chor der Standarte 36 gestalten gemeinsam mit dem Musikzug der SA-Brigade 36 und Obertruppführer Jahn als einziger Sprecher unter der Leitung von SA-Mann Ludwig das einprägsame Spiel.

74000 Mt. NSD-M-Spenden der Landelektrizität

Wie in den vergangenen Jahren, hat auch in diesem Winter das größte Elektrizitäts-Unternehmen der Provinz Sachsen, die Landelektrizität Gau Magb., mit ihren Zweigbetriebsstellen neben den Spenden für andere Zwecke sich in besonderer Weise auch an dem Winterhilfsfest des deutschen Volkes beteiligt. Die Elektrizität stellte einen Betrag von 45 000 Mark zur Verfügung, während die Spenden der Gesellschaft sich auf etwa 10 000 Mark beliefen. Außerdem zeichneten die Landelektrizität als Gesellschafter angehörende Gesellschaften insgesamt einen Betrag von rund 19 000 Mark für den gleichen Zweck, so daß sich der diesjährige Gesamtbetrag zur Winterhilfe aus dem Konzern der Landelektrizität auf etwa 74 000 Mark beläuft.

Der Stobruppredner

Po. Fritz Elsmann, Hannover

spielt am 7. März 1936, 20 Uhr, im „Leuchtturm“

Karten sind bei allen Politischen Leitern zu haben. Die gleichen Tage angelegte Filmveranstaltung wird am Sonntag, dem 8. März, im „Leuchtturm“ verlegt. Die hierfür gelassen Karten bleiben gültig.

Organisator der NSDAP, Bergmannsrost

Nicht Bärenfelle, sondern Wollkleider

Ausstellung germanischer Trachten in der Landesanstalt für Volkheitskunde



Germanen auf der Wanderung. Nach dem Wandbild von Wilhelm Petersen in der Ausstellung der Landesanstalt für Volkheitskunde.

Sie kennen alle noch die Vorstellung, die man uns nun unter Vorzeichen gegeben hatte: Sie lagen auf Bärenfellen und tranken Met. Unsere Landesanstalt für Volkheitskunde ist schon seit vielen Jahren bemüht, diese phantastische Darstellung auf ihre Wirklichkeit zurückzuführen. Die Ausstellung, die gestern nachmittags von Professor Dr. Schulz in einem Kreis von Interessierten erläutert wurde. Die falsche Vorstellung ist entstanden Anfang des 17. Jahrhunderts aus einem Buch von Clüverius, das sich in mehreren Ausgaben ausgebreitet hat. Es war das erste Buch, das sich eingehender mit der Vorzeichen der Germanen beschäftigte und in dem der Verfasser aus der Phantasie der damaligen Zeit unter Verwendung zeitgenössischer Trachten eine Darstellung gab, die den heutigen Verhältnissen unter wissenschaftlicher Fortbildung nicht mehr fernhalten kann. Hierzu kam die eigenartige Vorstellung der Romantiker, welche die Wälschungen späterer Zeit und das alte Loblied, das Falsches immer am meisten haften bleibt, was dann noch durch bismarckische Darstellungen verjüngt worden ist.

Aus Funden im Moor, aus Baumgräbern in Schleswig und Västland sowie aus Skulpturen der Römer, die jene Zeit barbarisch, und anderen Forschungen ist ein anderes Bild entstanden, das die richtige Anschauung ins Volk zu bringen, hat bereits Bildhauer Heinrich Kelling aus Veranlassung des ersten Leiters der Landesanstalt Hans Schöne die bekanntesten Werke alter Germanen anfertigen lassen. Sie stellen unter wissenschaftlicher Mitarbeit von Prof. Dr. Schulz mit als Vorbild für farbige Wandbilder von Kunstmalern Wilhelm Petersen, die auf der Tagung des Reichsbundes für deutsche Volksgenossen in Bremen 1935 öffentliche Zustimmung erfahren haben. Zum ersten Mal in formvollendeter Gestaltung sind die germanischen Völker dargestellt, wie sie wirklich waren.

Das erste Bild zeigt Germanen aus der jüngeren Steinzeit mit etwa drei Jahrestausend vor unserer Zeitrechnung. Wir sehen die Frau und die Männer in weichen Wollkleidern, bei den Frauen können wir Schürzhüben in Art der Spannen, als Waffen trägt der Mann Pfeil und Bogen sowie die Steinart. Die Frau hält ein hölzernes Gefäß in den Händen.

Das zweite Bild zeigt Germanen aus dem ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Sie tragen teils weiche, teils harte Wollkleider. Die Frau hat als Schmuck die Gürtelkette sowie einen perlerartigen Halskette. Der Mann trägt als Waffe das Schwert in charakteristischer Form der damaligen Zeit.

Ein drittes Bild bringt Europa im ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Die germanischen Völker wurden von den Römern als Keltensachsen und offenbar parmenie anerkannt, da sie teils nach rechts, teils nach links ausgehogene Wollinstrumente sind. Nachbildungen sind in den Sammlungen der Landesanstalt zu sehen.

Das vierte Bild zeigt Germanen aus dem ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Sie tragen teils weiche, teils harte Wollkleider mit Kniehöfen und Wadenbinden über langer Hölle. Es liegt dem Bild die Begegnung von zwei nordischen Stämmen zugrunde, den Goten und den Bewohnern der unteren Elbe, den Sueven.

Ein fünftes Bild zeigt Germanen aus dem ersten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung. Es zeigt den typischen Wagen mit den großen Rädern und dem kleinen Kasten, auf dem die Frauen sitzen. Der Wagen wird von Kindern gezogen. Die Männer reiten auf ihren kleinen Pferden nebenher, bewachen mit Speer und redendigen Schützen. Das Bild stellt dar den Auszug von

Die Polizei hört auf

Verlauf der Polizei-Aufführungswoche

Die Polizeiaufführungswoche, die vom 14. bis 20. März in ganz Deutschland stattfindet, heißt alle Polizeipartien, sowohl die uniformierten, die Kriminalpolizei als auch die Verwaltungspolizei und die deutsche Polizei in den Dienst der Aufklärung und Bekämpfung des gefährlichen Verbrechens. In der Aufklärung findet die Polizei durch die Mitwirkung von Rundfunk, Film und Presse. Eingeleitet wird die Aufklärungswoche am Sonntag, 14. März, durch eine Rundfunkansprache des Reichsinnenministers Dr. Brüdermann. Die Polizei in nationalsozialistischer „sozialistischer Staat“, während am Sonntag im Rahmen eines Innegeprägtes Staatssekretär Freyler und Generalleutnant Daluge über Verbrechensbekämpfung im nationalsozialistischen Staat sprechen.

Hausfrauen!

Der letzte Monat des WHW beginnt, es gilt, das gewaltige Hilfswerk durch eine Leistungssteigerung durch verstärkten Opfersinn der Bevölkerung zum Ende zu führen.

Der letzte Monat des WHW beginnt, es gilt, das gewaltige Hilfswerk durch eine Leistungssteigerung durch verstärkten Opfersinn der Bevölkerung zum Ende zu führen. Eine weitere Aufklärungsarbeit wird durch berufene Polizeifachleute im deutschen Rundfunk erfolgen. Täglich werden die wichtigsten Ereignisse der letzten 24 Stunden im Rundfunk besprochen und in jedem einzelnen Fall eine kurze Warnung darüber angeknüpft, wie diese Tat durch entsprechendes Verhalten des Publikums hätte verhindert werden können. Im Kino werden Kriminalaufnahmen gegeben, die deutsche Jugend wird in den Schulen durch Vorträge von Richtern, Staatsanwälten und Kriminalbeamten auf die Gefahren des Alltags hingewiesen. Große Aufklärungsmaßnahmen werden durch die Straßen fahren und das Publikum auf die Verbrechengefahren aufmerksam machen. Polizeibeamte werden Aufstände von Handzettel verteilen, in denen das Publikum zur Verkehrsbüchlein erogen werden soll.

Während der Aufklärungswoche werden die Verhandlungen der deutschen Gerichte als sogenannte Aufklärungswochen ausgewogen. Man will einem möglichst großen Zahlkreis Gelegenheit geben, die am häufigsten vorkommenden Straftaten im Rahmen einer Gerichtsverhandlung kennenzulernen. Am Anfang ist die Aufklärungswoche der deutschen Polizei findet am Sonntag, 21.

Dralle Zahnereme

Große Tube 40 Piennit

und Sonntag, 22. März, der „Tag der deutschen Polizei“ hat. Am diesem Tag haben Sammler für das Winterhilfsfest beteiligen sich alle deutschen Polizeibeamten.

Die Tage von Barmisch nacherlebt

Bildervortrag des Reichsbundes für Leibesübungen im „Reichshof“

Die Ortsgruppe Halle des Reichsbundes für Leibesübungen hatte am letzten Abend zu einem Vortrag über die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen den Schriftleiter der „Mitte-deutschen Nationalzeitung“, Fritz Bloch, verpflichtet, der in den Tagen der Winterpiele als einziger Pressevertreter unseres Gaues alle Kämpfe miterlebt hat.

Das war die brennende Frage, die wir Zuschauer uns im gleichen Maße gestellt haben, wie damals die Zukauer. Unsere Erwartungen, die wir in Christi Garmisch haben, werden nicht enttäuscht. Unsere Christi Garmisch holt nicht nur die verlorenen Punkte auf, sondern scheidet in dem folgenden Torlauf so gut ab, daß sie Siegerin wird und damit die erste goldene Medaille für Deutschland gewinnt.

Doch die Ortsgruppe mit der Anführung dieses Vortrages einen Wunsch der höchsten Sportler und sportlich interessierten Kreise erfüllt hatte, wird dadurch bewiesen, daß sich im großen Saale des Reichshofes etwa 800 Personen, darunter Vertreter der Stadt, der Wehrmacht, der Polizei, der Partei und der Sportbehörden eingefunden hatten. Der Redner verstand es, in leichtster und packender Weise allen Zuschauern die Vorgänge so zu schildern, als wenn jeder einzelne noch einmal Augenzeuge des Geschehen sein konnte.

Als der Redner uns dann den zweiten Doppelerfolg von Biniu und Vanigher schilderte, da läßen wir im Geiste die beiden deutschen Sportler die Bahn hinunterlaufen, ihre ganze Kraft, ihren ganzen Ehrgeiz einlegend für Deutschland. Und als der Redner uns dann schilderte, daß viele deutsche Männer eine goldene und silberne Medaille für unter Wasserland erkämpft hatten, da merkten wir im Saale den Beifall der Olympiabauer zu hören. Es würde zu weit führen, auf die einzelnen Wahlen der Kräfte näher einzugehen, auf die Größe unserer Erstaufläufer Herber-Eiler und andere mehr. Der Redner verstand es, nicht nur die Kämpfe zu schildern, sondern in steigender Form eine kritische Beleuchtung damit zu verbinden. Er würdigte die Erfolge unserer Vertreter, aber erkannte neidlos die großen Erfolge und das Können der ausländischen Sportler an.

Seine mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen begann er mit einer Schilderung über die aus Anlaß der Olympischen Spiele erforderlichen technischen Maßnahmen. In etwa 160 Sonberbüßen wurden 200 000 Zuschauer nach der olympischen Kampfbühne befordert. In gleicher Weise muß rühmend anerkannt werden die Tätigkeit der Polizei, die in gleich hervorragender Weise Maßnahmen getroffen hatte, daß während der Zeit der Winterpiele 51 000 Ferngespräche und 14 000 Telegramme in geradezu außerordentlicher Weise erledigt wurden.

So war für uns der Vortrag nicht nur eine packende Schilderung der spannenden Vorgänge bei den Olympischen Winterspielen, sondern er war gleichzeitig für uns eine Belehrung und zeigte Mittel und Wege, auf denen unsere Sportler weiterarbeiten müssen, um zu Erfolgen zu gelangen. Ganz anerkannt und begrüßt wurde insbesondere die lebhaft und so Herzen gehende Form, mit der der Redner uns die Erlebniswelt am Rande des Geschehen der Olympischen Spiele in humorvollster Form vermittelte. So war es nicht weiter verwunderlich, daß ihm lebhafter Beifall gefolgt wurde.

Von allen Seiten lobend erwähnt wurde in gleichem Maße die Organisation des eigentlichen Sportbetriebes. Der Redner verstand es, in besonders einprägsamer Form die Eröffnung der Winterpiele durch den Führer und Reichsanstalt allen Anwesenden vor Augen zu führen. Im Geiste waren wir alle Zuschauer und erlebten jede einzelne Wale der Kämpfe während der Winterpiele. Wir sehen Christi Garmisch am Start, wir sehen sie nach fruchtbarer Vorbereitung den Abfahrtslauf beginnen, wir sehen sie - kürzen, 45 Sekunden sind verloren. Wird Christi Garmisch in diesem Wettbewerb nur einen mäßigen Platz belegt hat, den verlorenen Boden wieder auf-

Den wohlgeplanten Abend schloß ein Bildervortrag, der in wärmender Weise unser uns noch einmal die wichtigsten und packendsten Kampfmomente und die Schönheit der Natur des Werdensfelder Landes vor Augen führte.





Ausländer besuchen unseren Gau

Teilnehmer am Internationalen Kongreß für Freizeitgestaltung

Vor einer Reihe von Betriebsführern des Gaubereichs, von Vertretern der Behörden und Organisationen...

große Revue der Nationen aufgeführt, an der auch die ausländischen Gruppen mitwirken werden.

Am 10. August wird im Olympischen Stadion ein großer „Kraft-durch-Freude-Lag“

Großfeuer auf einem Gut

Rundbühnen- und Strohhorste verbrannt

Helbra. Auf dem Rittergut Spielfeld entbrannte gestern Abend ein Großfeuer. Das Quersgebäude der großen Scheune- und Wirtschaftsbauwerke...

Neuer Bohrortum bei Hangerhaußen

Hangerhaußen. Nachdem schon vielfach der Stadt am Engelsburger Tal ein Bohrortum der Mansfeld AG...

Das 13. Los von links

Wernigerode. Nachdem bereits im vergangenen Jahre bei den stieligen grauen Glücksspielen neben vielen kleineren und mittleren Gewinnen...

Italiend. Ausländische und deutsche Gruppen werden gemeinsam in das Stadion marschieren und den Tag feierlich begehen.

Gaumeister Bachmann berief dann durch Zuruf zunächst in den Aufbruch der Gaue Halle-Merzbürg...

Gaumeister Bachmann teilte dann noch mit, daß es schon gelungen sei, das Hallische Laternenspektakel mit Rücksicht auf diesen Besuch vorzubereiten.

Der Rentmeister dankte dann schließlich für das Interesse und die Bereitwilligkeit, die man hier in unserem Gau zeigt...

Aufbauarbeit für berufstätige Mädel

Vor wenigen Tagen hat in Wartenburg (Kr. Wittenberg) ein neues landwirtschaftliches Umschulungs-lager...

Mildes Wetter hält an

Der Reichswetterdienst, Ausgabort Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Im nördlichen Teil des Bezirks änderten sich am Mittwoch die Temperaturen gegenüber dem Vortage kaum, im Süden dagegen...

Ausflüchten bei Freilagabuden

Schwache Winde, zwischen Südost und Südwest, heiter bis leicht bewölkt, Temperaturen im ganzen steigend...

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum, 4. März 1936, Weicht, voll. Rows include: Saale, Groditz, Trotha, Fernburg, GutsMuth, GutsMuth, Elbe, Veitmeritz, Dessau, Torquay, Wittenberge, Hohenhausen, Alten, Warth, Wapdrburg, Tangermünde, Wittenberge, Densau, Dömitz, Darsdorf, Böhrenburg, Söbthorf.

Das schwere Lastzugunglück bei Domnitz im Saalkreis



Mittwoch mittags fuhr bei Domnitz zwischen Lößbün und Könnern ein Merseburger Möbel-Lastzug gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde zertrümmert und fing Feuer. Das Unglück forderte drei Todesopfer und zwei Schwerverletzte.

Berlin, Wilhelmstraße 74-76a

# Kennen Sie „Diplogerma“?

Ein Rundgang durch das Auswärtige Amt / Von Carl Otto Hamann

Engelshafte in das große Gefäch des Tages, steht man dann und wann einen kurzen Blick in der Zeitung, daß Deutschland ein neues Volkstum mit diesem oder jenem Staat getroffen habe. Die knappen Worte der Meldung lassen nicht erkennen, welche Unmenge von Arbeit aufgebracht werden mußte, bis die verantwortlichen Diplomaten ihren Namensangabe unter das Dokument legen konnten. Wochen- und monatelang vorher waren zahllose Konferenzen abgehalten worden, Telegraph und Telephone spielen, Sachverständige lassen über die Werten, Kurieren eilen von Hauptstadt zu Hauptstadt, mit einem Wort: der ganze diplomatische Apparat war aufgebaut worden.

In der Wilhelmstraße in Berlin steht ein altes, schlichtes Haus, das die Nummern 74-76 trägt. Hier, vom Auswärtigen Amt aus, planen sich die Fäden der deutschen Außenpolitik um den ganzen Erdball, in diesem Haus ist Bismarck ein- und ausgegangen und in diesen traditionsreichen Räumen sind Jahrzehnte hindurch Entschlüsse von größter Bedeutung gefaßt worden. Das Auswärtige Amt ist die Stelle, die den außenpolitischen Ideen des Führers Leben einhaucht und sie zur Tat werden läßt. Das deutsche diplomatische Korps im Ausland zählt heute 34 Botschafter und 41 Gesandte, zu denen sich noch 34 Generalkonsuln, 90 Konsuln und über 600 Konsulatsbeamte stellen. Diese Männer sorgen dafür, daß die Interessen des Deutschen Reiches in allen Ländern der Erde gewahrt werden, sie sind die Repräsentanten ihrer Heimat und die Befehlshaber der Deutschen, die jenseits unserer Grenzen leben. Was es der Botschafter in Washington, der Gesandte in Aden, Libyen oder der Konsul in Singapur sein, jeder einzelne Mann des diplomatischen und konsularischen Dienstes steht ständig in enger Verbindung mit dem Auswärtigen Amt. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß ihnen dazu die modernsten Erzeugnisse der Weltwirtschaft zur Verfügung stehen, eine Selbstverständlichkeit aber auch, daß die Würde der Repräsentation groß ist, die auf ihnen lastet!

## „Diplogerma“ in fünf Erdteilen

Hier sind die einzige deutsche Behörde, die für mehr als hundert Länder im Ausland, sondern in hundert Ländern, besteht. Die Aufgabe des Auswärtigen Amtes, der diplomatischen Korps im Ausland, ist es, die deutsche Außenpolitik nach den vom Führer und Reichsanführer gegebenen Richtlinien durchzuführen, und deshalb erfordert jeder Schriftsteller, der hier steht, einen Mann, der in diesem Amt aufsteht.

„Auswärtig“ steht auf vielen Telephonnummern ein. Es ist für das Auswärtige Amt bestimmt, das sich viele in den deutschen Welt bekannte Draht-Anschriften zugesetzt hat. Die Telegramme, die an unsere Botschafter und Gesandten hinausgehen, werden mit „Diplogerma“ adressiert, die an die

Konsulate gerichteten dagegen mit „Konflogerma“. Selbst der größte Industriekonzern wird nicht alltäglich mit einem Briefeinfahrt in diesem Umfang überkommen, wie das Auswärtige Amt, zu dem der Stoffe nicht dreimal oder viermal am Tage, sondern sieben bis achtmal kommt. Sechs Terren der Eingangskasse sind ständig mit nichts anderem beschäftigt, als mit dem Definieren und Sortieren der angekommenen, meist schwer verlegenen Briefe, Päckchen oder Pakete, die täglich bis zu 600 und 700 Stück betragen. Ihr Inhalt wird in zahlreiche Gliederarten verteilt, die in einem großen Drahtkorb stehen und die Nummer des betreffenden Referentes an der Stirnseite aufgemalt haben. Wird eine dieser Kassetten in das Büro des zuständigen Herrn getragen, schließt sie sich beim Betreten des Büros automatisch und ist dann nur im Zimmer des Referenten mit einem Spezialschlüssel zu öffnen.

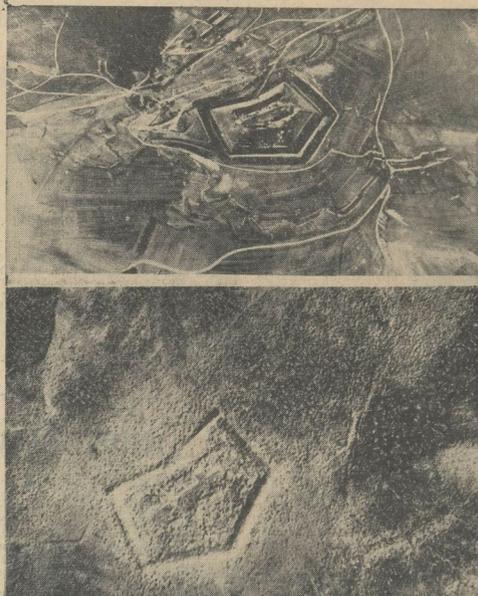
Der Verkehr geheimer Aktenstücke vom Zimmer zu Zimmer geht in der Weise vor sich, daß die Dokumente in einer feuerfesten Metallkassette überbracht werden, die nur vom Empfänger aufgeschloßen werden kann. Bei der Abfertigung aller Schriftstücke, die hier verkehren, ist diese Vorsichtsmaßregel verständlich, denn dadurch wird unter allen Umständen mißbräuchliche Einblicke ausgeschlossen.

## Im Saft der Staatsdokumente

„Stete Bereitschaft“ ist das eine Motto, das über der ganzen Arbeit des Auswärtigen Amtes steht. „Schlaflos“ das andere. Zu jeder Stunde weiß man, wo der Reichsanführer und in dessen Abwesenheit der Staatsleiter zu erreichen ist. Wenn eine hochwichtige Meldung an die deutschen diplomatischen Vertreter im Ausland gegeben werden soll, dann hat der Gesandte in Kabul kaum eine Stunde später, als der Botschafter in Paris. Ein bis ins Letzte durchorganisierte Nachrichten-Apparat sorgt dafür.

Im höchsten Stadien des Auswärtigen Amtes liegen die Räume, die die Nachrichten in die Welt heberbergen. Am Zimmer ihres Leiters hängt eine riesige Weltkarte, auf der durch weiße Schmitze die Wege gekennzeichnet sind, welche die Nachrichten des politischen Dienstes in alle Welt hinaus nehmen. Fernschreiber, Funk und Überseeleitung stehen dazu zur Verfügung. Selbstverständlich sind alle Mitteilungen an die Welt geheimhaltend zu behandeln, Nachrichten nach bestimmten Stellen für unbenutzte Augen unlesbar zu machen. Mit mathematischer Genauigkeit und Schärfe werden die Geheimnisse von untern „Geheimrechner“ erdacht.

Und die Ergebnisse all dieser von den einzelnen Abteilungen in Tagen und Nächten vollbrachten Arbeit? In den Sälen des Auswärtigen Amtes ruhen sie. Die Dokumente, die in den Sälen des Auswärtigen Amtes ruhen sie. Sie sind die Fäden, die Deutschland mit der Welt



Zweimal Douaumont 1916  
Oben: Dorf und Festung Douaumont mit Vor Beginn der großen Offensive Februar 1916. Unten: Das gleiche Gelände wenige Wochen später, ein Chaos von Löchern, das Dorf ist dem Erdboden gleich

draußen vereinen. Wir unterhalten mit allen Ländern der Erde diplomatische Beziehungen, mehr als 50 verschiedene Sprachen umschwirren die Vertreter des Deutschen Reiches, die im Ausland ihren Dienst verrichten. Die Dokumente, die hier verwahrt liegen, sind aber längst nicht alle in der Sprache des Landes abgefaßt, mit dem der Vertrag abgeschlossen wurde, sehr viele von ihnen vielmehr in Deutsch. Im schriftlichen Verkehr Deutschlands mit den anderen Nationen ist heute Französisch keineswegs mehr die ausschließliche Diplomatensprache. Diese Übertragungen aufzuarbeiten ist Aufgabe des Sprachendienstes des Auswärtigen Amtes, dem naturgemäß überhaupt eine gewichtige Bedeutung zukommt. Ihm obliegen alle mündlichen und schriftlichen Übertragungen, er bildet die Dolmetscher herein, die, wie heute Legationsrat Dr. Schmidt, dann bei den Verhandlungen des Führers oder der Reichsregierung mit ausländischen Diplomaten, bei internationalen Konferenzen oder Einzelsprechungen, anwesend sind. Am Bewußtsein der Aufgabe, daß der Sprachendienst des Auswärtigen Amtes einen Dolmetscher in seinen Reihen zählt, der schon amtliche Schriftstücke

aus 53 verschiedenen Fremdsprachen mit dem gebotenen Genauigkeit ins Deutsche überträgt, ist die Behauptung nicht zu fassen, daß die Übertragung rein durch nichts in Verlegenheit zu bringen ist. 500 Übertragungen im Umfang von einer bis zu hundert Seiten werden von ihr durchschnittlich im Monat angefertigt. Was es auch noch so ielen, zum festgelegten Zeitpunkt ist die Übertragung aus einer anderen oder in eine andere Sprache fertig! Das Meisterstück bedauerte es, als die große Rede des Führers vom 21. Mai vorigen Jahres, die achtzig Schreibmaschinenleistungen umfaßte, innerhalb von 27 Stunden in sieben verschiedenen Sprachen übertrug und gedruckt war.

Vordem Rasieren  
**NIVEA CREME**  
Das schützt Ihre Haut

# Kleine Heldin Dorothea

Roman von Otto Neufeld

4. Fortsetzung  
Georgs Reisegefährtin war entsetzt, neben zu lernen. Wenn sie viel zu wenig bekannt, erklärte er. Leider verfuhr die Gemeindevorstellung es nicht so recht, Fremde heranzulassen. Es ist ein Jammer! Dabei ist es einer Tage wegen wie dazu geschaffen, als Raubritzer für vermögende Leute zu dienen. Man war es nicht mehr so schwer, die Rede auf Dr. Friedrich Faber zu bringen.  
Der Mann kannte den Doktor genau. Wenn er zu uns kommt, verjährt er's nie, mich im Vorbeigehen zu besuchen. Herr Kömmling, sagt er dann... Mein Name ist nämlich Kömmling, ich bin im Weinheimer Gemeindevorstand angestellt.  
Er nannte Herrn Doktor Faber einen ausgehenden und vielfältig verdienten Mann. Bedient? Um was hatte er sich verdient gemacht? Georg wünschte, recht Unangenehmes über seinen Vater zu hören.  
Aber der Herr Doktor war ein Wohlthäter, ein großzügiger Freigebiger, daß ganz Weinheim ihm im Laufe der Jahre Dank schuldig geworden war.  
Wem gab er denn etwas?  
Allen Bedürftigen. Eine Menge Kleinpfeile schenkte er Kindern und alte Leute. Seine Einkünfte zu machen. In vorigen Jahren hatte er die Familie eines Waidwebers der sein eigenes Versehen aus Lebensgelegenheit war, aus der bittersten Not gerettet und Frau in Karlsruhe einen kleinen Laden gekauft.  
„Wunderbar!“, sagte Georg, und es klang wunderbar! jählich, was Kömmling nicht

glaubte. Kömmling blieb argwöhnisch. Offenbar vermutete er irgendwelche verbotenen Verbindungen. Der Fremde sah jedoch nicht aus, als wäre er Böses im Schilde.  
„Wenn ich mich recht entsinne“, meinte Georg, „führt ein Weg links von der Kirche zum Hühnerberg hinauf...“  
„Ja, aber Sie können auch ein Stück abschneiden und durch den Wald gehen – falls Sie sich nicht fürchten. Die Nacht ist ja hell. Abweichungen hat der Weg nicht, und wenn Sie sich durchhalten, sind Sie in einer Viertelstunde oben.“  
„Dieser Weg bog kurz vor dem Ort links ab, Kömmling verabschiedete sich, trug Georg „ergraben“ Empfindungen an den Herrn Doktor auf, die drückten sich die Hände, und Georg verstand im Walde.  
Nach einer Weile führte der Weg hell bergan. Die trockenen Tannenadeln auf dem Boden machten ihn glatt. Georg ging behutend, um nicht auszugleiten. Je höher er kam, um so heller schien es zu werden. Er erkannte nun links und rechts die dünnen Stämme der Tannen und die hellen der Buchen, die wie mattes Silber schimmerten. Über ihm traten die Wipfel der Bäume auseinander. Dieser helle Streifen des sternbedeckten Himmels wies ihm den Weg. Juvencien kamen aus der Ferne die großen Schwärze der Wälder, manchmal war ein unlichtbares Platten ganz in der Nähe, ein Knaden im Geäst, ein schnell dahinziehendes Raubtier, und vom Dorf her unaufhörliches Hundebell.  
Nach einer Viertelstunde öffnete sich rechts unter ihm eine Lichtung. Auf einem flachen Bergvorsprung wurden die Umrisse des Hauses sichtbar, schattenhaft, fastig; die winkligen Giebel, die beiden dünnen Spitzen der Altarkapelle. Aus dem Garten, der an dieser Seite des Hauses lag, kam der starke Duft von Rosen.  
Alles war still. Kein Licht war mehr zu sehen.  
Georgstieg die Steintrappe hinauf, die von dem Waldweg hinunter in den Garten führte. Die Worte war nur angelehnt. Er betrat den Pflanzweg, der um das Haus herum zur Vorderterrasse führte.

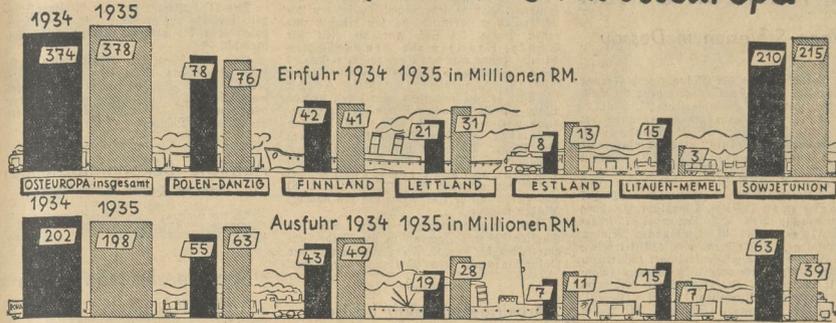
Raubtier lag außerhalb des Ortes noch in der weiten Ebene. Georg schloß sich Kömmling an, der fest verbindliche Worte mit dem Beamten an der Sperre gewechselt hatte.  
Vor ihnen her marschierten einige junge Leute, die mit dem gleichen Zug gekommen waren und laut den Zeitungsmärchen aus Waid“ piffen. Wahrscheinlich hatten sie eben in Darmstadt die Oper gesehen.  
Die Nacht war laut und hell und fernemklar. Als das Gerumpel des Zuges in der Ferne verklungen war, und die jungen Leute eine Weile schweigend, wurde es wieder still wie in einem Dongewölbe.  
Dicht vor ihnen erhoben sich aus der Dunkelheit die beiden Höhenzüge, zwischen denen Weinheim lag. In ihrer Regungslosigkeit glichen sie den gebudeten Rücken mächtiger, schlafender Tiere.  
Weinheim war noch unlichtbar. Die Straße machte eine leichte Biegung nach links. Der Lichtschein der ersten Häuser tauchte auf. Gleichzeitig blieb Kömmling mit einem Laut der Ueberberraschung stehen.  
„Kömmle wies zu dem Berg hinauf, der links lag. Auf seiner halben Höhe, inmitten der unbeschriebenen Dunkelheit schimmerten ein paar erleuchtete Fenster. „Der Doktor ist da!“ rief er. „Wir haben ihn nicht erwartet! Das sind seine Wirtsgartenfenster.“  
Georg hatte die Wälder gehabt, im Ort zu überwandern; jetzt entflohen er sich anders. Willehms war es möglich, schon heute mit seinem Vater alles ins reine zu bringen und morgen früh wieder nach Berlin zurückzukehren.  
„Eine Frage, bitte!“ sagte er zu Kömmling, als sie weitergingen. „Gibt es einen einigermaßen guten Weg dort hinauf?“  
„Zu Herrn Doktor Faber? Sie wollen doch etwa nicht...“  
„Doch! Er ist hierher noch wach.“  
„Sind Sie bekannt mit ihm?“  
„Ja...“  
„Sind Sie flüchtig... Er hat mich her-







Der deutsche Außenhandel mit Osteuropa



Der Warenverkehr Deutschlands mit Osteuropa ist jetzt stärker in den Vordergrund gerückt. Während im deutschen Außenhandel der letzten Jahre im allgemeinen immer mehr die Tendenz in Erscheinung tritt, Warenkäufe durch Warenverkäufe abzu decken...

G. Lindner 8 v. H. Dividende

Das Geschäftsjahr 1935

Die Gottfried Lindner AG. Ammerdorf, legt ihren Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr vor. Durch Beschluß der vorjährigen Versammlung wurde das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt...

Auch in diesem Jahre war es der Gesellschaft möglich, die Geschäftstätigkeit auf der alten Höhe zu halten und im ganzen Jahr voll zu beschließen. In der Abteilung Wagnereisen...

Die sich aus den Abrechnungen ergibt, sind erhebliche Mengen an Eisen und Stahl im Laufe des Jahres abgesetzt worden. Die Abrechnung des Jahres 1935 ist im wesentlichen durch den Erfolg der Wagnereisenabteilung...

Die Gesamtsumme der Vorstände betragen 81.807,15 und die des Aufsichtsrates 34.450 RM. Nach Abzug von Abschreibungen in Höhe von 649.821,62 RM...

Starker Messebesuch

Auslandsbesuch am Mittwoch

Am Messetage war der Besuch aus dem In- und Auslande wieder sehr stark. Es wurden viele neue Exportverbindungen geschaffen...

Bankwesen

Neues Vorstandsmitglied bei der Mitteldeutschen Landesbank. Landesbank-Direktor Soppentatz, bisher in Wiesbaden bei der Nationalbank...

Wolken am Horizont der Ireg

Vor einer internationalen Neuverteilung der Ausfuhrmengen von Eisen und Stahl?

Alle großen Eisens- und Stahlerzeuger führen einen Teil ihrer Erzeugung aus. Sie haben sich für die Ausfuhr ebenso wie für den Absatz in ihren eigenen Ländern in ihren Verbandsverträgen eine Art Marktordnung geschaffen...

Irishen, nur hat jeder seine Preise schon für sich erhöht. So geht es von Monat zu Monat und es wird nach Monate zu weiteren. Während die Märkte der West- und Zentral-Europa, Luxemburg oder Düsseldorf verhandeln...

Die Eisenindustrie des europäischen Kontinents auf ihren alten Märkten bedrängt und bedroht. Wer trägt die Folgen? Bisher wurde von diesen Veränderungen vor allem die Eisens- und Stahlindustrie der Belgischen Luxemburgischen Union...

Selbstversorger Afrika

Auf einer ganz entgegengesetzten Seite ist ein anderer Schatz zu finden. Die südafrikanischen Eisens- und Stahlerzeuger verlangen eine Senkung der europäischen Eisenszufuhr von jährlich rund 350.000 Tonnen auf höchstens 175.000 Tonnen...

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Frei-Verkehr, listing various stocks and their prices.

Börsen und Märkte vom 4. März

Table with columns for Berliner Effektenbörsen (Festler, Freundschaft), Magdeburger Zuckernollerungen, and Berliner Metallindustrien, listing market data.

Table for Berliner Börse vom 4. März 1936, listing Reichsbank-Diskont, Lombard-Diskont, and various securities.

Table for Land- und Stadtschafften, listing various types of land and city shares.

Table for Amlicher Verkehr, listing various stocks and their prices.

Table for Berliner Devisenkurse, listing exchange rates for various currencies.





# Mitte Deutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

### Abessinische Nordfront zertrümmert

### Gestörtes Gleichgewicht

#### 35 000 Tote und Verwundete - Wilde Flucht ins Innere des Landes

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten

Kabelbericht unseres Sonderberichterstatters im italienischen Hauptquartier Reynolds Packard

AP, Asmara, 5. März. Majgebende italienische Kommandobehörden geben jetzt die folgenden Einzelheiten über die Abessinier an: Zwischen dem 10. Februar und 3. März in den drei großen Schlachten um den Amba Madiam, Amba Madjisi und im Tembien-Gebiet an Tzenien und Berambeten zu verzeichnen hatten, mit 35 000 an Gegenüber belaufen sich die italienischen Verluste im gleichen Zeitabschnitt auf 2000 Tote und Verwundete.

Die militärischen Operationen im Norden gehen gegenwärtig noch weiter. So wird z. B. eine umfangreiche Säuberungsaktion im Tembien durchgeführt. Bei der Verfolgung der verbleibenden Armeen des Ras Kassa und Ras Senem sollen noch einmal 500 abessinische Krieger getötet und von italienischen Verfolgungssoldaten außerdem etwa 300 Abessinier gefangen genommen worden sein. Die durchgeführte Säuberungsaktion soll nach den Plänen des italienischen Generalstabes bis Ende der drei umfänglichen Kampagnen im Norden bedeuten, die in verschiedenen Stellen mit dem gemeinamen Ziele durchgeführt wurden, das ganze nordabessinische Gebiet, das sich westlich von der Schire-Landschaft bis östlich des Amba Madjisi erstreckt, unter die Kontrolle der italienischen Nordarmee zu bringen. Man ist hier davon überzeugt, daß auch die Angehörigen des 2. und 4. Armeekorps gegen die in die flüchtigen Truppen des Ras Amru, die jetzt in ihre „entsetzlichen Höhlen“ eingekerkert sind, noch vor Einbruch der Dunkelheit abgeschossen werden können. Man rechnet damit, daß Ras Amru das gleiche Schicksal erleiden wird wie Ras Kassa und Ras Senem.

Nach seiner Niederlage bleibt Ras Amru praktisch kein anderer Ausweg als sich nach Gohjam zurückzuziehen, der Provinz, die beinahe dem Rasas sowohl wie Ras Amru persönlich alles andere als fremdlich gesinnt ist.

Als abschließendes Ergebnis der drei Schlachten von Enderta, Tembien und Schire ist die Zerschmetterung der abessinischen Nordfront festzustellen. Die Kriegsbewegung ist sehr groß. Man schätzt die Stärke der regulären abessinischen Truppen, die in drei Armeen gegliedert an der Nordfront standen, als die Italiener ihre letzten Vorstöße unternahmen, auf rund 120 000 Mann.

Gerüchte wollen wissen, daß Ras Senem, der gemeinsam mit Ras Kassa im Tembien-Gebiet kämpfte, sich in einer Höhle im südlichen Tembiengebiet versteckt hat.

Als Henlein sein Kulturprogramm in Prag, dem Herzen des Tschechoslowakei, entwickelt hatte, bemüht sich die gleichen Kräfte, denen gesinnungsfeste deutsche Parteien schon einmal zum Opfer gefallen waren, aus der Grabarbeit und Fleißigkeit der Ausführungen des Führers der Subetendeutschen Partei Kapital zu schlagen. Betroffen müßten sie aber davon Kenntnis nehmen, daß die härteste Partei der tschechischen Nation, die Agrarier, bereit waren, künstlich aufgeschichtete Leidenhaftigkeiten abzuhaufen.

Die neue Entscheidung begann, als Prag die Annäherung an Dösterreich auf seine Fahnen schrieb. Heute gibt es keinen Zweifel mehr, daß in dieser Hinsicht nicht Wien tonangebend war, sondern sich von seinem nordöstlichen Nachbarn auf diesen Weg ziehen ließ. Hohlbas's Pläne waren unerschütterlich und für die tschechische Innen- und Außenpolitik gleichermäßen verlodend - vorausgesetzt, daß sie sich verwirklichen ließen. Die alten Bindungen - so dachte man sich - die zwischen Dösterreichern und Subetendeutschen bestanden, können dem tschechoslowakischen Staatsmensen nicht abgerissen werden. Dösterreich gegen jeneen wirklich deutschen Gedanken, der vom Reich kommt, und den dieser Staat - im Angesicht der hungernden Millionen Deutscher in den Subetendeländern - fürchtet wie nichts anderes. Tatsächlich hat Hohlbas's Konzept im Lager des Wiener und des Subetendeutschen politischen Katholizismus den gewöhnlichen Einbruch hinterlassen: In vertrauten Kreise sprach man vom Werden einer neuen politischen und weltanschaulichen Macht, die geeignet sei, auch die „katholischen Subetendeländer des Reiches“ ihre Anziehungskraft auszuüben.

Während auf dem Limweg über Dösterreich die deutsche Frage der Tschechoslowakei eine Patentfrage erfahren sollte, verhandelte zu dem dieser Zeit der Ministerpräsident mit der härtesten Partei seiner eigenen slowakischen Heimat, der Volkspartei Hlinkas, die für die Regierung zu gewinnen eine der wesentlichsten Aufgaben des leitenden Staatsmannes - vornehmlich eines Slowaken - ist. Re. n. Hohlbas auch hinsichtlich der Förderung der slowakischen Volkspartei nach einem eigenen Ministerium für die Slowakei hart blieb - hauptsächlich deshalb, weil man für den Fall des Nockgebens die gleiche Förderung von deutscher Seite erwartete - so muß doch gelten, daß er sich den sonstigen Wünschen von slowakischer Seite nicht nachgiebig gezeigt hat, als es bisher im Sinne des Prager Zentralismus lag.

Ehe der Ministerpräsident die Frage des Ausganges mit der Slowakei zu Ende führte, trat er seine viel behauptete Rolle nach Belgard an, bei der nicht nur für das engere Donauraum, sondern für die ganze politische und wirtschaftliche Lage Europas ungeheuer viel auf dem Spiele stand. Dieses Spiel über die Tschechoslowakei und hinsichtlich seiner weiteren Pläne hat Milan Hohlbas verloren. Während er in Belgard dank einer ausgeglichenen Preispolitik aufgenommen wurde, erlief man schon in Prag, daß ein Ministerposten unweidlich sei. Und in tschechischen Parteilagern, einschließlich der Regierungskoalition, begann es sofort bedenklich zu triefeln. Man forderte den Kopf Hohlbas's. Er habe, so hieß es, das sein verlorenen Ansehens verwirkt, an der Spitze der Prager Regierung zu bleiben. Zum Schluß lagen offenbar die Dinge in Belgard - rein äußerlich gesehen wieder günstiger, und in der Folge kam das Kommando auf andere - unter führender Anteilnahme des Staatspräsidenten Benesch - daß Hohlbas zwar Ministerpräsident bleibe, aber das Außenministerium sofort abgebe.

Die Betreuung Dr. Rostkas mit dem Außenministerium läßt erkennen, daß von

## „L3 129“ auf erster Probefahrt

Das neueste **xrite colorchecker CLASSIC** bewährt

Friedrichshafen, 5. März. Das Luftschiff L3 129 ist am Mittwochmorgen um 15.19 Uhr zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen. Wie ein Raubtier eilte am Mittwochmorgen die Kunde von dem hochbetagten ersten Staat des neuen Zeppelinluftschiffes L3 129 durch die Stadt. Am nächsten Tage wurde am Verlegungslande, am Zeugen dieses großen Ereignisses zu sein. Bald hatte sich rings um das Gelände eine riesige Zuschauermenge angeammelt. In majestätischer Ruhe lag das Schiff noch in der Halle, von den Wertmännern mit sicherer Sand zur Zufahrt gehalten. Verhängungsvoll und symbolisch leuchteten die zu beiden Seiten des Luftschiffkörpers angebrachten fünf olympischen Ringe.



Das Schiff kreuzte über drei Stunden über dem Verlegungslande, über dem Bodensee und über dem Bodenseegebiet-Hinterland, den Tausenden von begeisterten Volksgenossen in seiner Umgebung, fast geräuschlos über ein einjagendes Schaulustler hinstand. Das Wetter war während der ganzen Zeit ziemlich frisch, und die Dämmerung rief bereits nach 18 Uhr ziemlich rasch herein.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Dr. Geener, mit dem Oberleutnant Reichhaupt vom Reichsluftfahrtministerium und sämtliche acht Luftschiffkapitane in der Führerkabine Platz genommen hatten, richtete an seine Arbeitsmänner eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung dieses Augenblickes hinwies. Nicht nur das ganze deutsche Volk, auch die übrige Welt erhoffte von diesem Schiff eine erhebliche Weiterentwicklung der gesamten Luftschiffahrt. Es sei das beste Beispiel gegeben worden, was das stolze Schiff - so wie möglich zu bauen. Dr. Geener dankte allen seinen Mitarbeitern vom letzten Arbeiter bis zum ersten Konstrukteur und sprach die Hoffnung aus, daß der gleiche Geist derer, der dem Graf Zeppelin befohlen war, auch über dem neuen L3 129 leuchten möge.

Nachdem das Luftschiff noch ein letztes Mal ausgemessen worden war, erliefte die Besatzung Kommando: Luftschiff marsch! Langsam wird das Schiff aus der Halle gezogen, begleitet von den Wünschen aller der Tausende, die diese erhebende Stunde erleben dürfen. Auf dem Verlegungslande tritt es nach 15.19 Uhr als in der Halle. Laut ertönt Dr. Geener die letzten Befehle; das Schiff wird gegen den Wind geleitet. Das helle Licht in den Augen der Wertmännern deutet mehr als alle Worte für ihre tunge Schicksalsverbantheit mit dem Werk, an dessen Schöpfung sie mitwirken konnten.

Um 15.19 Uhr erhebt sich das stolze Schiff in die Luft, begleitet von den Heulrufen der

## Bei Autounglück

unglückte bei Domnitz

entsandten Dr. B.-Schriftleitungsmüglieles

Es wurden durch den Anprall eingedrückt, wobei der Fahrer, Ernst Busch aus Merseburg, sofort den Tod gefunden haben dürfte. Dem Beifahrer gelang es, im letzten Moment abzublenden; da aber der Benzintank im Augenblick des Anpralls explodierte, kam er nicht ohne schwere Brandwunden davon. Die Leiche des Fahrers Busch ist polizeikommissionar verstorben. Der Lieferwagen verbrannte mit seinem Inhalt (kleineres Umzugs) ganz.

Das Führerhaus des Möbelwagens-Anhängers wurde ebenfalls eingedrückt. Dabei fand der Vater Georg Leisinger aus Merseburg sofort den Tod, während der Bauinspektor Otto Sierende aus Merseburg unmittelbar nach der Entlieferung in die Privatambulanz von Prof. Köhler, Halle, verstarb. Schwerer verletzt, aber nicht in Lebensgefahrlichem Zustand liegen in der Klinik der Möbeltransporter Karl Sahn und die Hausgehilfin Frieda Stone, beide aus Merseburg. Unmittelbar hinter dem verunglückten Lastzug fuhr eine Kraftwagenabteilung der Motorpolizei mit. Die Fahrer des Lastzuges sind sofort beherzt zu und retteten, was zu retten aus dem möglich war, nachdem sie die Verletzten aus dem Gefahrenbereich geschafft hatten.